

er Schweineindustrie

res ist diese Großtierzucht“, so BI-Sprecher Wieser. Filteranlagen, welche den Gestank um 90 Prozent verringern können, gibt es. Sie kosten allerdings zwischen 20.000 und 30.000 Euro – ein Betrag, den die Landwirtschaftsvertreter ihren Bauern bislang nicht zumuten wollten.

„Die Landwirtschaftskammer blockt alles ab“, meint der Brügersprecher. Und die ÖVP, der klassische Vertreter der Bauern, stemmt sich gegen die Novellierung des Gesetzes. Diese wollen SPÖ, KPÖ und Grüne nämlich durchboxen. „Da geht es um eine bessere Lebensqualität für viele Steirer“, sagt KPÖ-Klubchef Ernest Kaltenegger, der sich sofort dem SPÖ-Antrag anschloss, nach dem die Raumordnung für Intensivtierhaltung neu geregelt gehört.

Gesundheit gefährdet

„Der Betrieb, Ausbau oder die Errichtung von Intensivtierhaltungsbetrieben verursacht in der Steiermark immer mehr Probleme. Die Geruchsbelästigung und die Gesundheitsgefährdung lässt massive Widerstände entstehen. Intensivtierhaltungsbetriebe sollen deshalb nur mehr in entsprechenden Bereichen zulässig sein – sie dürfen nicht mehr in Dorfgebieten entstehen, wo sie einer Wohnnutzung widersprechen. Bestehende Betriebe im Wohngebiet dürfen nicht vergrößert werden“, heißt es im Antrag, der von SPÖ, KPÖ und Grünen im Sinne der Bewohner durchgesetzt wurde.

Eine Änderung zeichnet sich ab. Bis die kommt, heißt es für die Anrainer weiter die Nase zuhalten.



Gestankalarm: Wo Silos stehen, ist ein Schweinstall meist nah.



Biogas aus Schweinemist – eine Maßnahme gegen den Gestank.

MASSENTIERHALTUNG

Österreich ist seit jeher ein Land der Landwirtschaft. Obwohl sich das Wirtschafts-geschehen seit Mitte des 20. Jahrhunderts weit in den Dienstleistungsbereich verschoben hat, hat die Landwirtschaft hierzulande einen hohen Stellenwert und liefert Produkte hoher Qualität.

Insgesamt zählte die Statistik Austria in ihrem aktuellsten Statistischen Jahrbuch 2006 (Stand 1. Dezember 2004) in Österreich 2.050.991 Rinder, 3.125.361 Schweine, 327.163 Schafe und 55.523 Ziegen. Die Zahl der Hühner wurde 2004 nicht bestimmt. 2003 lebten in Österreich mehr als 12,3 Millionen Hendl.

Schweinebundesländer schlechthin sind die Steiermark, Nieder- und Oberöster-

reich. In der Steiermark sind mehr als 844.000 Schweine daheim, wobei sich die 12.651 Schweine züchtenden Betriebe auf den Süden und Westen des Landes konzentrieren.

Laut Statistik Austria folgt Österreich dem Trend hin zu weniger, aber dafür immer größeren Betrieben. Das Umweltbundesamt hat veröffentlicht, dass 1989 durchschnittlich 25 Schweine in einem österreichischen Mastbetrieb grunzten, während es 2003 schon 51 waren. Ähnlich ist es bei den Hühnern. 1989 gackerten 90 Hühner im Stall, 2003 waren es bereits 175 – Tendenz weiter steigend. Diese Tiere verursachen in großen Zuchthallen einen enormen Gestank.

KOMMENTAR

Telefonfirma: Miese Methode

Mit mehr als nur bedenklichen Methoden versucht so manches Unternehmen, den Konsumenten Geld aus der Tasche zu ziehen. So bekam der Autor dieser Zeilen vor kurzem einen netten Anruf von der Telekom. Man wurde gelobt ob des langjährigen Vertrauens und nach netten Dankesworten kam dann die Ankündigung, dass man nun ob der Treue eine stattliche Zahl von Gratis-Freiminuten bekomme, die man beliebig verwenden könne.

Nach einer Überdosis an Goderkratzerei denkt natürlich keiner mehr an irgendwelche Tücken. Zumal der Tarif ja der selbe bleibe, wie die nette Dame am anderen Ende der Telefonleitung stets versicherte, „genießen Sie einfach einmal Ihre Freiminuten“.

Also Schwamm drüber – bis drei Wochen später ein Blick ins Internet die böartige Wahrheit ans Tageslicht brachte. Zusätzlich zu den versprochenen, kostenlosen Freiminuten hatte die Telekom-Anruferin das kostenpflichtige Bonuspaket „Freiminuten“ aktiviert, dass bei Wenigtelefonierern keinen Sinn macht – ohne vorher auch nur ein Wort davon gesagt zu haben.

Auf einen erbosten Anruf bei der Telekom folgte das Versprechen, „dass wir das natürlich rückgängig machen, wenn Sie das jetzt nicht mehr wollen“. Als ob man das jemals wollte!

Die Moral von der Geschichte: Sei skeptisch und vertraue nicht – vor allem einem Unternehmen, das vorgibt, etwas zu verschenken. **ts**

Schreiben Sie uns Ihre Meinung: KPÖ-Ernest Kaltenegger, Lagergasse 98a, 8020 Graz, Fax 0316/877 5108 oder email: volksstimme@kpoe-steiermark.at